© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flora
oder
Botanische Zeitung.

Nro. 39. Regensburg, am 22. October 1819.

I. Aufsätze.

Charakter und Stellung der Gattung Verbena im Linneischen System.

Man streitet über die Stelle, welche der Gattung Verbena im Sexualsysteme zukomme. Aus der Diandrie ist sie nun wohl einstimmig genug verbannt, zumal nachdem Vahl die Gattung Stachytarpheta von Verbena getrennt, wonach kaum noch einige Arten übrig bleiben, welche nicht ganz offenbar den Charakter der Didynamie an sich tragen. Schwerer zu entscheiden ist, in welche Ordnung der Didynamie sie zu setzen sey, besonders da das Unterscheidende der Gymnospermie und Angiospermie in Linnés Sinne, nach den bessern karpologischen Ansichten unsrer Zeit, gar nicht existirt, da in den ganzen Natur kein nakter Saame sich findet.

Nach Gärtners sehr richtiger Angabe (de fr. et sem. I. p. 315.) hat Verbena: semina immatura communi tunica vestita, matura quaterna cortice dorsi crassiore. Hierdurch, wie

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0227-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

es scheint, geleitet, stellte Persoon sie in die Angiospermie; allein er irrete darin, dafs er ihr ein pericarpium, oder wie es bey ihm heifst, einen tectum utricularem evanescentem zuschrieb, wie unten sich zeigen wird. In denselben Irrthum verfielen auch Jaume St. Hilaire (fam. nat. I. p. 60.) und viele Andere. Ja Willdenow ging so weit, die Gattung zur Gymnospermie zu bringen, mit dem Zusatz: semina immatura tecta, matura nuda (enum. pl. p. 632.)

Bey eigner sorgfältiger Untersuchung sehr vieler Arten in verschiedenen Zuständen fand ich folgenden Bau. Die ganze Frucht ist eine capsula quadrilocularis quadripartibilis, dehiscentia loculicida. Die tunica pericarpii externa (epicarpium Rich.) ist dünn und zerbrechlich. Dicker und fester ist die tunica interna (endocarpium Rich.), welche durch einwärts geschlagene Duplikaturen vier wahre dissepimenta bildet. Da wo diese Duplicaturen entstehn, oder mit andern Worten, wo die Dissepimenta von der Oberfläche der Kapsel nach innen gehen, bildet jedes derselben einen dreyeckigen Kanal, dessen äussere Wand von der tunica externa, die beyden innern eben von der Duplikatur der tunica interna gebildet wird, ungefähr so wie die canales intercellulares im Holzkörper der Pflanzen nicht von eigenen Wänden, sondern von denen der anliegenden Zellen umschlossen werden. Die dün-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0228-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ne äussere Wand dieser Kanäle zerspringt der Länge nach, sobald die Saamen sich ausdehnen, und nun entsteht eine capsula quadrisulcata. Bis dahin sind die vier dissepimenta in der Mitte, wo sie sich berühren, nach beyden Seiten hin fest verwachsen, so dafs die Ausdehnung der Saamen, welche zuerst das Zerspringen der tunica externa bewirkte, bald darauf auch ein völliges Auseinanderspringen der beyden Platten jeder Scheidewand bewirkt, ohne dafs doch die Saamen selbst an irgend einer Stelle von der tunica externa entblöfst würden. Man bemerkt kaum eine stria longitudinalis am innern Winkel der getrennten Fächer. Die dreyeckigen Saamen selbst sind jetzt offenbar an den beyden innern Flächen nur von einer Membran, an der äussern hingegen von beyden Membranen der Kapsel bekleidet. Daher, wie Gärtner sehr richtig beobachtet hat, — cortice dorsi crassiori.

Dies alles reicht nicht hin, der Gattung Verbena den ihr gebührenden Platz in Linnés Systeme anzuweisen. Wenn man auch Linnés Charaktere der Gymnospermie und Angiospermie dahin berichtigt, dafs jene Ordnung die Pflanzen mit vier Früchten, diese die mit einer Frucht umfassen soll, so liefse sich doch noch viel darüber streiten, ob Verbena wirklich fructum singulum quadripartibilem, oder vielmehr fructus quatuor cohaerentes habe. Die von Ri-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0229-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

chard (Analyse der Frucht etc. übers. v. Voigt, p. 11 — 13.) über Einheit und Mehrheit der Früchte aufgestellten Grundsätze sind durchaus nicht allgemein gültig und hinlänglich, wie es sich gerade in unserm Falle deutlich zeigt. Die Grundsätze Nro. 1. 4. 5. und 7. finden hier gar keine Anwendung. Die übrigen wollen wir prüfen.

3. „Jede Frucht, die aus einem eingriffeligen Fruchtknoten entstanden ist, muſs als einfach betrachtet werden.“ — Richard selbst nimmt die Apocyneas und Simarubaceas von dieſem Geſetze aus. Eben so wenig paſst es auf die Labiatas, oder Linne's Gymnospermie. Denn ihm zufolge müſsten alle Didynamisten einfache Früchte haben, und Linnès Ordnungen würden zusammenfallen.

4. „Jede Frucht deren Saamenhöhlen vollständig und bis zur Genitalien-tragenden Spitze durch ächte Scheidewände unterschieden sind, ist einfach.“ — Aber Richards eigne Bestimmungen, was ächte, was unächte Scheidewände sind, (p. 4. 5.) ist noch viel zu schwankend, um dies Gesetz mit Sicherheit anwenden zu können.

6 „Jede Frucht, deren Saamenhöhlen nicht unter einander kommuniziren, die nur durch eine gemeinschaftliche Axe abgetheilt werden, und an welche alle Theile, die diese

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0230-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Höhlungen bilden, durch ihre Axenwände geheftet sind, und zwar unmittelbar und ohne Verlängerung, oder Aenderung der Biegungen ihres endocarpium am Punkte, wo diese Wände innerlich zusammen treten: ist immer eine Vereinigung stets einfächeriger Früchte, und folglich der Zahl nach eben so vieler, als Höhlungen da sind." — Was ist der langen Rede kurzer Sinn? möchte man hier fragen. Kommunikazion der Saamenhöhlen unter einander kann durchaus nicht erfordert werden zum Wesen einer einfachen Frucht, die Sache bedarf gar keiner Widerlegung, das übrige läuft auf ein Wortspiel hinaus. Wer z. B. den Verbenis eine einfache Frucht zuschreibt, muſs natürlich sagen, die einzelnen Fächer der Kapsel berührten sich in der Axe durch das endocarpium, oder die tunica capsularis interna. Wer das Gegentheil behauptet, wird sagen: was ihr endocarpium nennt, ist vielmehr epicarpium, welches hier mit dem endocarpio so innig verbunden ist, daſs der Anatom beyde Lamellen für eine einzige hält. Also eine höchst zweydeutige Regel.

Ich darf mir nicht anmassen, bessere, allgemeine Naturgesetze aufzufinden. In unserm besonderen Falle aber glaube ich aus zwey Gründen den Streit dahin entscheiden zu können, daſs

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0231-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verbena nur eine Frucht habe, und folglich zur Angiospermie gehöre.

1. Im frühern Zustande ist die Einheit der Frucht ganz unläugbar, im spätern beweist die dickere Aussenseite, die Gärtner zuerst angab, das Daseyn der allgemeinen äussern Hülle noch immer, obgleich sie getrennt ist.

2. Bey den Labiatis, wobey wir vier nuculas annehmen müssen, ist zwar auch nur ein Griffel, aber dieser spaltet sich unten in vier Kanäle, welche durch den Fruchtboden einzeln in jedes germen eindringen. Bey den Verbenis aber ist dieser einfache Griffel, der unmittelbar auf dem Fruchtknoten steht, bis in die Substanz desselben ungetheilt. Er spaltet sich nicht zugleich mit den Fächern der Kapsel, sondern er fällt ab, sobald diese anfangen sich zu theilen. Link sagt (fl. portug. I.) stylus a caryopsidibus non discretus, ipsis impositus. Das Gezwungene dieser Annahme ist unverkennbar.

Als Resultat dieser ganzen Untersuchung glaube ich folgendes Schema aufstellen zu dürfen.

Cl. XIV. Didynamia.

Ord. I. Gymnospermia: nuculis (caryopsidibus) quatuor stylo infero ab iis discreto.

Ord. II. Angiospermia: fructu singulo, stylo superne imposito.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0232-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gen. 1. Verbena: Calyx. quinquefidus. Corolla infundibuliformis, inaequalis, quinquefida, tubo incurvo. Capsula quadripartibilis.

Ich glaube, dafs diese Bestimmung der Ordnungen dem jetzigen Zustande der Karpologie angemessen, aber auch durch ihn nöthig gemacht sey, dazu kommt, dafs Linne selbst, so viel als möglich die natürlichen Familien beysammen liefs; fast alle übrigen Verbenaceae stehen in der Angiospermie, warum wollen wir Verbena ohne Noth davon ausschliefsen?

E. M.

II. Correspondenz.

Wiesenbaude auf dem Riesengebirg den 16. Jul. 1819.

1. Ich bin seit dem 9ten dieses Monats in dem schönen Riesengebirge, und habe auf dem Rücken desselben in der Wiesenbaude, in einer Höhe von 4300 Fufs über der M. Fl. mein Standquartier aufgeschlagen. Ich habe einen Landsmann, Herrn Fikentscher aus Redwitz, einen wackern Schüler Trommsdorf's und Bernhardi's, bey mir, der sehr viel Eifer für Botanik hat. Leider ist seit wir hier sind, fortwährend schlechte Witterung; es regnet täglich, und hört es auf, so ist man in Nebel und Wolken gehüllt. Diefs ist für uns freylich sehr unangenehm, und es bleibt uns nichts übrig, als

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0233-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gen. 1. Verbena: Calyx. quinquefidus. Corolla infundibuliformis, inaequalis, quinquefida, tubo incurvo. Capsula quadripartibilis.

Ich glaube, dafs diese Bestimmung der Ordnungen dem jetzigen Zustande der Karpologie angemessen, aber auch durch ihn nöthig gemacht sey, dazu kommt, dafs Linne selbst, so viel als möglich die natürlichen Familien beysammen liefs; fast alle übrigen Verbenaceae stehen in der Angiospermie, warum wollen wir Verbena ohne Noth davon ausschliefsen?

E. M.

II. Correspondenz.

Wiesenbaude auf dem Riesengebirg den 16. Jul. 1819.

1. Ich bin seit dem 9ten dieses Monats in dem schönen Riesengebirge, und habe auf dem Rücken desselben in der Wiesenbaude, in einer Höhe von 4300 Fufs über der M. Fl. mein Standquartier aufgeschlagen. Ich habe einen Landsmann, Herrn Fikentscher aus Redwitz, einen wackern Schüler Trommsdorf's und Bernhardi's, bey mir, der sehr viel Eifer für Botanik hat. Leider ist seit wir hier sind, fortwährend schlechte Witterung; es regnet täglich, und hört es auf, so ist man in Nebel und Wolken gehüllt. Diefs ist für uns freylich sehr unangenehm, und es bleibt uns nichts übrig, als

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0233-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auch bey solchem Wetter Exkursionen zu machen, um die kostbare Zeit nicht ungenüzt vorübergehen zu lafsen. Wir wurden freylich vom Rübezahl immer ganz durchnäfst nach Hause geschickt, doch brachten wir auch volle Büchsen mit.

Der höchste Punkt auf dem Gebirge, die Schneekoppe (4884 Pariser Fufs) ist nur 3/4 Stunden von hier entfernt. Der Fufssteig dahin führt theils über Moorgrund, bewachsen mit Scirpus caespitosus, Polytrichum longisetum, und Sphagnum compactum, meist aber über magere Wiesen, die mit einer unendlichen Menge Hieracium pumilum übersäet sind, worunter H. alpinum, Halleri, Geum montanum, Potentilla aurea einzeln vorkommen. Hie und da stehen Flecken mit Pinus Pumilio unter welchen Tussilago alpina überaus häufig wächst, auf deren Blättern die Uredo conglomerata Straufs vorkommt. Gegen die Kuppe hin wird das Krummholz häufiger; zwischen diesen befinden sich aber viele feuchte Grasplätze, die Sonchus alpinus, Cacalia albifrons, Cineraria crispa, Pedicularis sudetica, Swertia perennis, Bartsia alpina, Salix arenaria in Menge enthalten. Kommt man den Fufs der Kuppe näher, wo es trocken und steinigt wird, so sieht man Anemone alpina und Primula minima in zahlloser Menge, darunter hie und da Hieracium Halleri, prenanthoides, grandiflorum, und die schöne

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0234-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hypochaeris helvetica, mitunter auch Ranunculus aconitifolius. Die am untern Theile übereinander liegenden Felstrümmer sind mit vielen schönen Flechten z. B. Gyrophora cylindrica, corrugata, Usnea lanata, Stereocaulon botryotum, Sphaerophoron fragile etc. bewachsen, ferner mit einigen seltenen Moosen als die Grimmia uncinata Kaulf. Gr. sudetica, Andreaea alpina. Zwischen den Felsen sieht man grofse Rasen von Cenomyce taurica, Cetraria cucullata Usnea, ochroleuca, und hie und da Jungermannia setiformis und concinnata. Höher hinauf zeigt sich Veronica bellidioides, Luzula spicata, Trichodium alpinum, Carex atrata. Auf der Höhe, die man in einer guten Viertel-Stunde vom Fufs an gerechnet, erreicht, steht bekanntlich eine kleine Kapelle, die zwar versperrt, jedoch ihres innern Schmuckes beraubt ist. Hinter der Kapelle ist Juncus trifidus häufig; an Moosen Weifsia crispata und Cynodontium capillaceum. Bey heiterm Himmel mufs die Aussicht hier vortreflich seyn.

Ich habe in der Wiesenbaude einen schönen Standort, von wo aus ich in kurzer Zeit zu den interessantesten Orten, als den Teichen, den Aupa- und Tiefengrund etc. gelangen kann. Ich gedenke etwa 4 bis 5 Wochen hieroben zu bleiben, und dann das Glazer Gebirge zu besuchen.

Funck.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0235-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Zu meinen heurigen schönen Entdeckungen in der hiesigen Gegend, worüber ich viel Freude erlebte, gehören ohne Zweifel der Fund des Orthotrichum Ludwigii und Ornithogalum Sternbergii. Sonderbar dafs ich ersteres hier ebenfalls mit Orthotrichum crispum auf dürren Zweigen von Pinus Abies vergesellschaftet, beobachtete, mit welchen es schon früher Herr Funck im Fichtelgebirge auffand. Sollte man daher nicht ganz natürlich auf die Idee geleitet werden, dafs beyde Moose vielleicht nie getrennt von einander vorkommen, sondern sich stets gegenseitig Gesellschaft leisten? Ob sich jedoch diese Vermuthung in der Natur wirklich gründet, diefs wird mir die Zeitfolge durch Untersuchung in verschiedenen Gegenden lehren.

Was von dem Zusammentreffen der Pflanzen bey Orthotrichum gilt, kann man auch bey Ornithogalum Sternbergii annehmen. Es wächst nämlich, wiewohl etwas sparsam, dieses niedliche Pflänzchen auf dem eine Viertel - Stunde von hier entlegenen Kohlberge am Rande eines Hohlweges unter Gesträuchen, gleichfalls nicht ohne den von Ihnen beobachteten Gesellschafter: Fumaria fabacea, zu welchem sich aber bey uns Cynoglossum scorpioides anschliefst.

Pirna. J. H. Bauer.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0236-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3. Endlich habe ich noch eine Nachricht mitzutheilen, die Ihnen Freude machen wird. Die Pflanze, die Rhode als Ornithogalum minimum unter Büschen bey Bamberg (s. Flora 1819. pag. 36.) fand, ist wirklich Ihr O. Sternbergii, welches ich bey Hrn. Prof. Mertens, der Besitzer des Rhodenschen Herbariums ist, im April 1819 sah. Nun, da ich weiſs, daſs Sie Freund der Wahrheit sind, und weniger darauf achten, eine Pflanze mehr oder weniger entdeckt zu haben, so muſs ich Ihnen auch eine Berichtigung rücksichtlich dieser Pflanze mittheilen.

Ornithogalum minimum Linn. scapo angulato diphyllo, pedunculis umbellatis ramosis, Linn Fl. Suec. Nr. 286 — Suensk Botanik 7. Tab. 449. Fig. 1. — Flor. Dan. T. 1331. — Fries Fl. Ualland. Nr. 317. — Bieberstein Flor. Taurico-cauc. 1. p. 274. (exclus. syn. plur. auct.) Rhode in Schrader's neuen bot. Journ. 2 St. 2. p. 7.

Synonyma: O. Sternbergii Hoppe bot. Zeit. 1806. p. 341. Tab. 1. bot. Taschenbuch 1807. p. 85. Sturm Deutschl. Flor. Fasc. 23. — Günther plant. Siles. Cent. 4. Nr. 77. Schleicher plant. Helv. — Bot. Zeit. 1818. p. 11. 1819. p. 35.

Regensburg, Salzburg, Bamberg, Holstein, Schlesien, Schweiz, Schweden, Dänemark, Caucasus und in Frankreich.

Dieses ist die wahre Linneische Pflanze,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0237-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die bis auf Bieberstein ganz war verkannt worden, und man hatte statt dessen Ornithogalum villosum Bieberst. dafür gelten lassen.

Ich fand diese Berichtigung in Suensk's Botanik Tom. 7. Tab 494. Fig. 1. wo Swartz, der Exemplare von Ihrer Pflanze besass, sie ausdrücklich für die Linneische erklärt. Die angeführten Citate glaube ich mit Bestimmtheit hieher rechnen zu können, da ich nicht nur alle mit einander verglich, sondern auch Exemplare die Ehrhart in Schweden unter Linné sammelte, besitze, und auch diese stimmen mit Ihrer Pflanze überein.

Beyläufig noch: Ornithogalum sylvaticum oder Personii ist das wahre Linneische O. luteum mit einfacher Zwiebel; was wir hingegen allgemein in Deutschland dafür hielten, und was auch Sturm Fasc. 12. mit zusammengesetzter Zwiebel abgebildet hat, ist eine dem Linné unbekannte Pflanze.

Den Juncus ustulatus, Hoppe Gräser Anl. pag. 30. Tab. 2. habe ich vorigen Sommer im Jul häufig bey Berlin gefunden, ihn für neu erkannt und als solchen einigen meiner botanischen Freunde mitgetheilt. l.

4. Gerne hätte ich noch etwas über das Keimen der Trapa natans gesagt, da Hr. Bergrath Tittmann zwar nicht in der Darstellung, wohl aber in der Deutung der Theile geirrt zu

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0238-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

haben scheint. Seine sogenannte Knospenschuppe (b und α Nro. 3.) muſs, wie ich glaube, physiologisch durchaus für einen zweiten Kotyledon angesehen werden, wie von dem trefflichen Richard und Andere wirklich geschehen, trotz der ganz abweichenden Form derselben von andern Cotyledonen. Nur dadurch laſsen sich die vielen nach Herrn Tittmanns Ansicht sich aufdrängenden Abnormitäten, die er gröſstentheils ganz unberührt gelaſsen, aus dem Wege räumen; — ein neuer Beleg zu dem Grundsatze, daſs die genaueste Beobachtung der Pflanzen ohne Rücksicht auf Funktion und Analogie, das heiſst hier das Verhältniſs der einzelnen Pflanze zur Pflanzenwelt, keinesweges vor Fehltritten bewahren kann. Ich behalte mir einige Bemerkungen über diesen Gegenstand in Ihrer Flora vor, doch muſs ich nothwendig zuvor die zitirte Abhandlung: Ueber den Embryo des Saamenkorns, etc. lesen, welche mir ganz entgangen ist, obgleich ich namentlich mit diesem Theile der Litteratur ziemlich bekannt zu seyn, mir eingebildet hatte.

y.

Zusätze von Hoppe.

Zu Nr. 1. Funck in den Sudeten? Ein glücklicher Gedanke! das wird für die Mooskunde von Wichtigkeit seyn. — Vielleicht bekommen wir nun auch sichern Auſschluſs über den berüchtigten Juncus sudeticus Willd., und da Hr. Funck

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0239-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

haben scheint. Seine sogenannte Knospenschuppe (b und α Nro. 3.) muſs, wie ich glaube, physiologisch durchaus für einen zweiten Kotyledon angesehen werden, wie von dem trefflichen Richard und Andere wirklich geschehen, trotz der ganz abweichenden Form derselben von andern Cotyledonen. Nur dadurch laſsen sich die vielen nach Herrn Tittmanns Ansicht sich aufdrängenden Abnormitäten, die er gröſstentheils ganz unberührt gelaſsen, aus dem Wege räumen; — ein neuer Beleg zu dem Grundsatze, daſs die genaueste Beobachtung der Pflanzen ohne Rücksicht auf Funktion und Analogie, das heiſst hier das Verhältniſs der einzelnen Pflanze zur Pflanzenwelt, keinesweges vor Fehltritten bewahren kann. Ich behalte mir einige Bemerkungen über diesen Gegenstand in Ihrer Flora vor, doch muſs ich nothwendig zuvor die zitirte Abhandlung: Ueber den Embryo des Saamenkorns, etc. lesen, welche mir ganz entgangen ist, obgleich ich namentlich mit diesem Theile der Litteratur ziemlich bekannt zu seyn, mir eingebildet hatte.

y.

Zusätze von Hoppe.

Zu Nr. 1. Funck in den Sudeten? Ein glücklicher Gedanke! das wird für die Mooskunde von Wichtigkeit seyn. — Vielleicht bekommen wir nun auch sichern Auſschluſs über den berüchtigten Juncus sudeticus Willd., und da Hr. Funck

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0239-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schon von dem J. spicatus spricht, den wohl auch Krocker an dieser Stelle nicht übersehen haben wird; so könnte des lezteren J. spicatus dennoch wohl der ächte seyn, und wir hätten in diesem Falle eine Zeitlang von einer Pflanze geträumt, die gar nicht vorhanden ist.

2. Die Gesellschaft der beiden genannten Orthotrichen scheint nicht unerheblich zu seyn, und Nachforschung in andern Gegenden allerdings zu verdienen. Auch bei andern Moosen ist so etwas nicht ganz unbekannt, und es wird nicht leicht ein Moossammler seyn, der nicht oft wähnte, eine unbekannte Art gefunden zu haben, bis er sah, dafs zweierlei Arten im Spiel waren, was vielleicht auch nicht immer ganz zufällig ist. Uebrigens erinnert diese Erfahrung an meine Rüksicht auf das beieinander wachsen der phanerogamischen Arten von einerlei Gattung, welche dies Jahr bedeutende Resultate geliefert hat. Statt vieler andern stehe vorläufig nur eins. Ich habe irgendwo den Satz aufgestellt: Tussilago alpina wachse vorzüglich im Salzburger und Kärnthner Gebirge, Tussilago discolor komme mehr in Tyrol, Tussilago sylvestris in Krain vor; heuer fand ich im Bodenthale alle drey Pflanzen auf einerlei Stelle beisammen!

Geben diese Erfahrungen den jetzigen Botanikern auch noch keine bedeutende Resultate, so mögen sie vielleicht den künftigen interessan-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0240-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ter werden, die, indem sie auf unsern Schultern stehen, weiter als wir sehen können.

Zu Nr. 3. Zur Steuer der Wahrheit stehe hier die Bemerkung, dafs Hr. Graf von Sternberg jenes Ornithogalum in der hiesigen Gegend zuerst sammelte und als O. minimum in sein Herbarium eintrug, welcher Bestimmung ich in so ferne nicht beipflichten konnte, als damals noch allgemein das O. villosum Bieberst. als O. minimum Linn. ausgegeben wurde. Nun, da die neue Berichtigung erfolgt, sieht man, dafs die Sache ganz natürlich ist. Auch das O. Personii mag immerhin als das ächte O. luteum Linn. angesehen werden, da die Diagnose nicht widerstreitet; nur müssen in diesem Falle die Linneischen Angaben, „scapo diphyllo" nach Persoon's Auslegung von den Hüllblättchen, nicht aber nach Willdenows Meinung (Vergl. Spec. pl. Tom. II. pars. I. p. 114.) von den Wurzelblättern zu verstehen seyn. Auch ist nun die letzte Schrift Willdenow's: Enumeratio horti berolin. bei O. luteum und sylvaticum gänzlich darnach zu berichtigen. Uebrigens ist es gut, dafs es einmal über Ornithogalum zur Sprache kommt, damit hierüber alles ins Reine gebracht werden möge. Ich will vorläufig das Nähere mittheilen. Schon früher wurden sowohl von Erfurt als von Leipzig aus, Exemplare von dem Regensburger O. luteum mit 3 Bulben, wie ich es beschrieben

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0241-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und Sturm und Matthiolus gemalt haben, verlangt (wegen meinen frühzeitigen Abreisen konnte ich diesen Wünschen nicht entsprechen), woraus ich schliefse, dafs diese Art in Sachsen nicht vorkommt, obgleich O. luteum in den Floren dieser Länder angegeben wird. Auch meldete mir gelegenheitlich ein botanischer Freund: „wir sind mit den deutschen Ornithogalis noch nicht ganz im Reinen," und als ich diesem zu Folge einmal aufs neue die vorläufige Untersuchung vornahm, fand ich Exemplare auf Aeckern, die nur einen Bulbum hatten, ohne O. Persoonii oder villosum zu seyn. Vielleicht existirt also noch eine andere nicht genau beobachtete Form unter den ganz gemeinen Arten.

Zu Nr. 4. Der Verfasser hat mir zwar keine ausdrückliche Erlaubnifs gegeben, diese Stelle vorläufig bekannt zu machen, doch glaube ich es auf alle Fälle verantworten zu können, und es kann selbst dem forschenden wahrheitliebenden Bergrath Tittmann nicht unangenehm seyn, schon vorläufig zu erfahren, dafs seine genauern Beobachtungen gleichwohl noch eine andere Erklärungsweise erleiden, und dafs überhaupt über diesen Gegenstand die Akten noch nicht als geschlossen anzusehen sind. Uebrigens kann die weitere Erörterung hierüber von dem scharfsinnigen Herrn Verfasser nicht anders, als sehr interessant seyn.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03326-0242-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1819

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Aufsätze, Correspondenz 603-613